

Zum Schluss des Jahrganges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wenden mit der dringenden Bitte, uns weiterhin die Treue zu bewahren und dieselbe durch willige Uebernahme des kleinen Opfers von 2 Franken zu bewähren. Wir finden es auch richtiger, daß diese Belastung auf die gesamte Leserschaft verteilt werde, statt daß sie wiederum nur jenen Freunden zugemutet würde, die schon all die Jahre die „Neuen Wege“ durch erhebliche Opfer finanziell getragen haben. Wir sind überzeugt, daß unsere Leser, die das ganze Jahr hindurch so viel Stärkung und Bereicherung durch die „Neuen Wege“ erfahren, das ihnen zugemutete Opfer auf sich nehmen werden, nachdem Vorstand und Generalversammlung keine andere Möglichkeit sahen, den finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen.

Bei diesem Anlaß möchten wir denjenigen Lesern, die sich bis jetzt noch nicht der Vereinigung der „Freunde der Neuen Wege“ angeschlossen haben, diesen Anschluß dringend nahelegen; sind wir doch angesichts des erheblichen Rückganges der Mitgliederbeiträge auf solchen Zuwachs an Mitgliedern angewiesen, um allen Anforderungen genügen zu können. (Minimalbeitrag Fr. 5.—.)

Wir möchten zum Schluß noch betonen, daß kein Leser wegen der Erhöhung des Abonnements auf daselbe zu verzichten braucht. Wir wissen, daß schon die bisherigen 10 Franken für einzelne Leser eine große Belastung bedeuteten und daß jegliche Erhöhung für sie untragbar werden könnte. Solche Leser mögen sich mit einem Gesuch um teilweisen Erlaß des Abonnementspreises an die Administration oder an den Präsidenten der Vereinigung wenden. Wie wir schon bisher allen solchen Gesuchen Rechnung getragen haben, werden wir es trotz der ungünstigen Verhältnisse nach Möglichkeit auch weiterhin tun.

So hoffen wir denn zuversichtlich, bei der Leserschaft Verständnis für die auch uns sehr unliebsame Maßnahme zu finden. Wir zählen auf die Treue unserer Leser, mit denen wir uns ja einig wissen dürfen im Glauben an die Aufgabe, die den „Neuen Wegen“ und der hinter diesen stehenden Bewegung heute mehr denn je gestellt ist. Wir sind überzeugt, daß niemand, der mit der Sache, der wir dienen möchten, sich verbunden fühlte, uns jetzt wegen der finanziellen Mehrbelastung verlassen wird, — ja wir zählen darauf, gegebenenfalls bei unsern Lesern noch ganz andere Beweise ihrer Treue zu finden, als es die Bereitschaft zu dem jetzt geforderten kleinen finanziellen Opfer bedeutet.

Für die Vereinigung der „Freunde der Neuen Wege“:
Robert Lejeune.

Zum Schluß des Jahrganges.

Wenn ich auf den nun abgeschlossenen Jahrgang der „Neuen Wege“ zurückschaue, so habe ich in erster Linie das Gefühl einer großen *Arbeit*, die zu leisten war und die zugleich einen großen *Kampf*

bedeutete. Beides war und ist wohl größer, als manche Leser ahnen. Es ist wohl oft ein sehr starker Unterschied zwischen dem geruhfamen Lesen eines Heftes und seiner drangvollen Entstehung. Besonders ist es der Andrang der politischen Ereignisse, der Arbeit und Kampf der „Neuen Wege“ immer schwerer macht, aber auch die ganze heutige Lage überhaupt. Allerdings machen sie Arbeit und Kampf auch notwendig und liefern ihnen überreichlichen, auf keine Weise mit den bescheidenen Mitteln unserer Zeitschrift zu bewältigenden Stoff. *Daran* hat es wahrhaftig nie gefehlt.

Es ist ein böser Lohn für den Einsatz der besten und tiefsten Kraft, den ein solcher Jahrgang erforderte, wenn jetzt die oft besprochene und immer wieder vermiedene Maßnahme der Erhöhung des Abonnements sich doch als notwendig erwiesen hat, und dies nun in ungünstigster Zeit. Ein Trost ist bloß, daß nicht eine irgendwie nennenswerte Abnahme der Abonnentenzahl, sondern das innere und äußere Wachstum der Zeitschrift selbst und der Umstand, daß sie stets im Verhältnis zu ihrem Umfang und ihren Kosten zu billig war, diesen Schritt aufgenötigt hat. Es liegt nun nahe, daß auch ich die bisherigen Leser bitte, den „Neuen Wegen“, und das heißt: der Sache, der diese dienen, treu zu bleiben. Das wünsche ich natürlich lebhaft. Aber ich kann diese Bitte doch nicht so recht aussprechen. Denn für alle die, welche an den „Neuen Wegen“ das haben, was sie den Lesern sein möchten, ist sie unnötig; wer aber nur durch eine solche Bitte bei ihnen festgehalten würde, der gehörte ja doch nicht zu ihnen. Unwillige Leser aber wollen wir nicht festhalten. Meine Bitte ist daher bloß, daß die große Zahl der Leser, die mit den „Neuen Wegen“ innerlich verbunden sind, für sie diejenigen Menschen suchen, die zu ihnen gehören. Das haben sie ja stets auf eine Art getan, die mich zu tiefer Dankbarkeit bewegt hat; aber es ist nötig, daß sie es gerade jetzt mehr als je tun. Die, welche infolge jener Preiserhöhung verloren gehen, sollten ersetzt und mehr als ersetzt werden.

Der Redaktor wird, wenn ihm dafür die Kraft bleibt, das Seinige tun, um mit dem etwas gewachsenen Preis auch den *Wert* der „Neuen Wege“ zu steigern. Das will er ja stets, auch ohne jene Rücksicht. Er ist auch gerade im abgelaufenen Jahre immer wieder durch Zeugnisse aller Art aus Nähe und Ferne in dem Gefühl gestärkt worden, daß er nicht umsonst arbeite. Auch ist es ja sicher so, daß diese Arbeit heute nötiger ist als je. Es wird stets die Hauptaufgabe des Redaktors sein, herauszufinden, was *jetzt* zu tun ist, was die Stunde gebietet und in ihr und über ihr der lebendige Gott. Wir gehen ja wohl rasch großen Entscheidungen und Wendungen entgegen. Für sie das Wort, den Weg und das Licht zu finden, ist die alte und immer neue Aufgabe der „Neuen Wege“. Sie steht gerade jetzt auch *neu* vor dem Redaktor. Er wird im neuen Jahrgang versuchen, das Eine, worauf das Glauben und Hoffen der „Neuen Wege“ gerichtet ist, noch klarer, einheitlicher und

aktueller herauszustellen, und hofft besonders dafür die nötige Kraft zu bekommen.

Er will in den „Neuen Wegen“ der *Wahrheit* dienen, nur ihr, unter Parteinahme, nicht in scheinbar demütigem, in Wirklichkeit hochmütigem Schweben *über* den Dingen, aber nicht in einem Parteidienst. Solcher Wahrheitsdienst schafft in einer Zeit, die nicht gerade in erster Linie auf Wahrheit gerichtet ist, nicht bloß Freundschaft. Die „Neuen Wege“ könnten vielleicht bei etwas mehr „Anpassung“ mehr äußeren Erfolg und weniger Anfechtung haben. Aber wozu wären sie dann da? Ich muß diesen Weg weiter gehen. Das ist mein Dienst, mit ihm stehe und falle ich. Er ist auch die größte Ehre, die ich den *Lesern* antun kann.

In dieser Haltung und Stimmung warte ich auch ab, ob das Beil, das unsere politisch-militärische Reaktion (hinter der auch die geistliche steht) über den Wahrheitsdienst in der Schweiz aufgehängt hat, herabfallen wird oder nicht. Die *Wahrheit* wird es nicht treffen.

Ich befehle die Freunde, mich selbst und die Welt an der Schwelle des neuen Jahres der Macht und Treue dessen, der aller Jahre Herr ist.

Der Redaktor.

Redaktionelle Bemerkungen.

Leider war es nicht möglich, den Aufsatz: „*Reformation nach Vorwärts oder Rückwärts?*“ in diesem Jahrgang abzuschließen, wie geplant war. Doch hat das bisher Erschienene auch für sich allein Sinn.

Ein Bericht über die *Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege“* erschien unnötig, weil das *Geschäftliche* in der Erklärung des Vorstandes enthalten ist und der Vortrag von Margarethe Susman „*Ueber die geistigen Tragkräfte des Faschismus und ihre Bekämpfung*“ in den „Neuen Wegen“ erscheinen wird.

Man bittet um eifrige *Propaganda* für die „Neuen Wege“ vermittelt dieses Heftes.

Nochmals alle guten Wünsche für Weihnachten und Jahreswende!

Zur Neuen Fahrt.

Ich dachte, daß meine Reise ihr Ende gefunden, bis zum letzten Bereich meines Könnens — daß der Pfad vor mir geschlossen sei, daß der Vorrat erschöpft und die Zeit gekommen, um Schutz zu finden in stiller Verborgenheit.

Aber ich finde: Kein Ende kennt dein Wille mit mir. Wenn alte Worte auf der Zunge sterben, dann brechen neue Melodien im Herzen aus; und wo die alte Spur verloren ist, da wird ein neues Land mit feinen Wundern offenbar.

Tagore.